

**Predigtreihe „Typen, die die Welt veränderten“ Luther, Melancton und Calvin  
am 15./22./29.1.2017  
Calvin und der Geist des Kapitalismus oder bereichert Glaube? (Pfr. Dr. A. Kendel)**

Liebe Gemeinde

Die Protestanten in Baden sind nicht nur gebildeter, sondern auch reicher als die Katholiken. Denn während die Katholiken lieber in kleinen Handwerksbetrieben arbeiteten, saßen die Protestanten an der Spitze der Großindustrie.

Protestantismus gleich Kapitalismus - so die vereinfachte Formel - war für den Ökonomieprofessor Max Weber zur Jahrhundertwende eine völlig neue Entdeckung.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Religion und wirtschaftlichem Erfolg?

Max Weber (1864 bis 1920) gab die Antwort in einer Aufsatzsammlung, bekannt unter dem Titel *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*.

Auf der Suche nach dem "Geist des Kapitalismus" stieß Weber auf den Schweizer Reformator Johannes Calvin (1509 bis 1564) und dessen protestantische Weltsicht. Calvin war kein Ökonom, der nach einer neuen Wirtschaftsordnung strebte.

Ihm ging es um das ewige Seelenheil der Menschen.

Max Weber entdeckte aber im Calvinismus die ethischen Grundlagen für den neuzeitlichen Berufsmenschen.

In dem steten Bemühen, Gnadengewissheit zu erlangen und Gottes Ruhm zu mehren, ordnete der Calvinist seine Lebensführung der Arbeit unter.

Denn der Erfolg - und damit die Gnadengewissheit - war umso größer, je intelligenter und disziplinierter die Arbeit erledigt wurde.

Bereichert der Glaube also?

So einfach und so unmittelbar ist der Zusammenhang zwar nicht.

Zwei Tugenden des modernen Berufsmenschen führten, so glaubte Weber, zum Geist des Kapitalismus:

der ungeheure Wille zur Arbeit und der asketische Konsumverzicht.

Es formierte sich ein im Privatleben anspruchsloser Unternehmertyp heraus, der nichts anderes im Sinn hatte, als zu sparen und sein Kapital zu vergrößern.

Der amerikanische Ölgigant John Davison Rockefeller war in den Augen von Max Weber der lebende Beweis für diese neue Berufsethik.

Rockefeller verabscheute jedes Vergnügen und bezeichnete sein milliardenschweres Vermögen als "Gottesgeld". Geld also, das eigentlich Gott gehörte und das er auf Erden lediglich verwalten und vermehren sollte.

Von Calvins Ideen beseelt, fand der Geist des Kapitalismus so Weber nicht nur in Ländern wie Frankreich, Schottland und den Niederlanden viele Anhänger.

Das unternehmerische Scheitern der katholischen Glaubenslehre erklärte Weber mit einer fehlenden Berufsethik.

Ist also Calvin der Schweizer Reformator Urheber eines kapitalistischen Aufschwungs bzw. einer bestimmten unternehmerischen Haltung?

Hängen eine aus der reformierten Religion abgeleitete Haltung und bestimmtes Berufsethos zusammen?

Zumindest erlaubt der Blick z.B. in die amerikanische Gesellschaft solche Linien zu ziehen. Zumindest war oder ist der Calvinismus, also die von Calvin abgeleiteten Lehren und Einstellungen bis heute prägend für Teile der westlichen Welt:

Bereichert Glaube also?

Nein, da hätte Calvin selbst deutlich widersprochen.  
Aber es gibt eine reformierte Lebenseinstellung, eine Haltung, die dem beruflichen Erfolg hilft.  
Anders gesagt:  
Der Glaube bereichert allseitig, auch den Haushalt, und der Wohlstand hat indirekt auch mit dem Bekenntnisstand zu tun.

Der Franzose Johannes Calvin (1509-1564) war neben Luther einer der bedeutendsten Reformatoren.  
Er hat das Reformationswerk Luthers weitergeführt und dem Protestantismus in Westeuropa zum Durchbruch verholfen.  
Er weit über 100 Schriften und Bücher verfasst, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Zeitweise war er sogar der meistgelesene Autor des 16. Jahrhunderts.  
Durch die 1559 von Calvin begründete Akademie wurde Genf zu einem Bildungsschwerpunkt des reformierten Protestantismus, der heute weltweit etwa 80 Millionen Mitglieder in 107 Ländern umfasst.

„Typen, die die Welt veränderten“ – Johannes Calvin war einer davon.

Die Theologie Calvins betont die unbedingte Heiligkeit Gottes.  
Alles Menschenwerk, sogar die Glaubensentscheidung und nicht zuletzt der Kultus der katholischen Kirche mit Sakramenten, Reliquien oder Ablass galten ihm als Versuche, die Souveränität Gottes einzuschränken und an Irdisches zu binden.

Calvin und der Geist des Kapitalismus

Der reformierte Glaube bereichert, weil Nüchternheit seine Tugend ist.  
Die Zurücknahme auf das Wesentliche gehört zu den reformierten Protestanten.  
Die Kirchen sind schlicht.  
Die Menschen arbeitsam, belesen und zurückhaltend.

Man war sich allerdings unsicher, ob der Segen Gottes auf den neu Glaubenden ruhe.  
Man wurde angefeindet, manchmal verfolgt und so entstand eine Heilsunsicherheit, also ein Unsicherheit, ob man im Sinne Gottes auf dem richtigen Weg ist.  
Dieser Ungewissheit entgegen formuliert Calvin seine sogenannte doppelte Prädestinationslehre:  
Gott habe schon seit Ewigkeiten festgelegt, wer als Erwählter in den Himmel und wer als Verdammter in die Hölle komme.  
Nur der Erwählte ist beruflich erfolgreich und kann durch harte Arbeit Gottes Ruhm vermehren.  
Gelungene Arbeit galt als ein Zeichen dafür, wonach der religiöse Mensch sein Leben lang strebt: "Gnadengewissheit".

Calvin sah in seiner Vorherbestimmungslehre einen dreifachen Nutzen:  
Sie führe zu Gewissheit, Demut und Dankbarkeit.

Aber:

Ein solches Gottesbild, wonach Gott willkürlich bestimmte Menschen für das Heil auswählt und andere verwirft, wird von vielen Christen abgelehnt.

Die Kritiker verweisen auf den im Neuen Testament mehrmals ausgedrückten universalen Retterwillen Gottes, zum Beispiel:

„Der Herr ... will nicht, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren.“ (2 Petr 3,9)

Oder: „Gott ... will, dass alle Menschen gerettet werden“ (1 Tim 2,4).

Aufgrund solcher Bibelstellen ergibt sich die Anfrage an den Calvinismus:

Warum sollte Gott „willkürlich einem Teil der Menschheit vorenthalten, was er anderen Menschen – die es sich ebenso wenig verdient haben – gibt?“

Wer ist der Mensch Johannes Calvin hinter den umstrittenen aber prägenden Lehren

Der Reformator Calvin wurde geboren am \* 10. Juli 1509 in Noyon in Frankreich und starb am 27. Mai 1564 in Genf in der Schweiz.

Johannes wurde unter dem Namen Jean Cauvin als Sohn eines Verwaltungsbeamten geboren;

seine Mutter Jeanne Le Franc machte ihn mit ihrer durch Exerzitien geprägten Frömmigkeit bekannt.

Im Oktober 1534 setzte nach Unruhen in der die Reformation fordernden Bevölkerung die Verfolgung der Protestanten ein;

Calvin floh nach Straßburg und Basel und nach Genf, wo er für die Reformation zu arbeiten begann.

Er organisierte den Aufbau der protestantischen Gemeinde und erarbeitete einen Katechismus als strenge Gemeindeordnung, die eine Vereidigung der Bevölkerung auf das Glaubensbekenntnis, die Teilnahme an einer monatlichen Abendmahlsfeier und die Einrichtung eines Rates von Ältesten zur Durchführung der Kirchenzucht forderte.

Besonders letzteres stieß auf heftigen Widerstand,

1540 heiratete er die Witwe Idelette de Bure, die Tochter eines in die reformatorische Kirche zurückgekehrten Täufers; die drei Kinder starben jung, seine Frau auch schon 1549.

In Genf ging es hoch und runter:

Einmal stürzte ihn der Rat der Stadt einmal rief er ihn.

1555 errang die calvinistische Partei bei der Wahl zum Rat der Stadt den endgültigen Sieg, Calvins Arbeit wurde nun allgemein anerkannt, er konnte sich konzentriert dem Ausbau seiner Kirche widmen:

Reformierte Gemeinden bildeten sich in den Niederlanden, Norddeutschland, Dänemark und Schottland.

Calvin stützte seine Theologie auf die Prinzipien der Reformation:

allein die Schrift als Maßstab,

allein der Glaube als Grund der Rechtfertigung und nicht irgendwelche guten Werke, allein Christus vermittelt das Heil.

Die von ihm 1559 in Genf gegründete Akademie wurde zur Hochschule des Calvinismus; 1873 wuchs daraus die Genfer Universität.

Calvin war Lehrer und Autor, auch wurden 2000 Predigten mitgeschrieben.

Der übermäßige Arbeitseinsatz zerstörte seine Gesundheit;

Schon 1555 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand; nach jahrelanger Krankheit und langem Todeskampf starb Calvin an Lungentuberkulose und Nierenkoliken.

Calvin wurde auf dem Friedhof des Rois in Genf bestattet, sein Grab ist erhalten.

Die Errichtung eines Grabsteines hatte er sich verboten, weil er jeden Kult um seine Person vermeiden wollte.

## Calvin und der Geist des Kapitalismus

Was ist für uns heute mit Max Webers These von Calvin als Begründer des Kapitalismus?  
Es ist wohl eher das reformierte Ethos aus Nüchternheit und Arbeitswille,  
aus Demut und Gottergebenheit, die den wirtschaftlichen Erfolg mit befördern.

Die 1805 in Genf gegründete Bank *Pictet & Cie* zählt mit verwahrten und verwalteten Vermögen von CHF 312 Mrd.

Sie gehört zu den größten Schweizer Privatbanken.

Pictet repräsentiert in 19. Generation den traditionsbewussten Privatbankier, wie er im Buche steht.

Unaufdringlich schenkt er seinem Gesprächspartner die volle Aufmerksamkeit.

Er spricht ruhig und deutlich, ohne grosse Mimik und Gestik.

Ein Mann, der sich selbst nicht in Szene setzt und allein durch den Inhalt der Worte überzeugen will.

Dezente Manschettenknöpfe und ein goldener Siegelring mit dem Familienwappen unterstreichen das Outfit, das zu sagen scheint:

Neben seinen Erfahrungen prägen ihn Familientradition und Religion:

Die Verbindung zur calvinistischen Religion ist sehr stark, soll Ivan Pictet der Journalistin gesagt haben.

Ein Bruder ist Pastor, was trotz falschem Titel richtig ist, seine Schwester studierte Theologie und ist mit einem Pastor verheiratet.

Wie alle Genfer Privatbanken ist auch Pictet bis heute vom calvinistischen Geist geprägt.

Ebenso wie Fleiss und Ehrlichkeit ist Bescheidenheit eine Tugend.

Und Er käme nie auf die Idee, sich von einem Chauffeur zur Arbeit fahren zu lassen.

Calvin und der Geist des Kapitalismus oder bereichert Glaube?

Der Glaube an Jesus Christus bereichert uns sicherlich auf geistliche Art und Weise!

Wenn darüber hinaus Nüchternheit, ein hohes Arbeitsethos und Demut das sind, was von Calvin darüber hinaus bleiben.

Mir soll es recht sein!

Amen